

## Vorlage Stadtparlament

Datum	6. August 2019
Beschluss Nr.	3234
Aktenplan	152.15.13 Stadtparlament: Einfache Anfragen

### Einfache Anfrage Gallus Hufenus: «Offene Fragen zur neuen Olma-Halle»; Beantwortung

Am 30. April 2019 reichte Gallus Hufenus die beiliegende Einfache Anfrage betreffend «Offene Fragen zur neuen Olma-Halle» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt; der Stadtpräsident befindet sich wegen seiner Funktion als Olma-Verwaltungsratspräsident im Ausstand:

#### 1 Ausgangslage

Im Zusammenhang mit dem Projekt «Erweiterung OLMA Messen St.Gallen mit Autobahnüberdeckung» hat der Stadtrat dem Stadtparlament mit Vorlage Nr. 745 vom 15. August 2017 unter anderem ein grösseres Grundstücksgeschäft und einen städtischen à fonds perdu - Beitrag von maximal CHF 18 Mio. zur Beschlussfassung vorgelegt. Das Stadtparlament hat den Anträgen an seiner Sitzung vom 26. September 2017 zugestimmt. Zugleich hat das Stadtparlament auf Antrag der Liegenschaften- und Baukommission drei zusätzliche Anträge beschlossen. Diese lauten wie folgt:

*Antrag 7: Der Stadtrat wird beauftragt, sich im Rahmen einer Nutzungsvereinbarung mit der Genossenschaft Olma Messen St.Gallen für einen möglichst attraktiven, öffentlich nutzbaren Vorplatz (Parzelle F0015) sowie möglichst durchlässige, öffentlich nutzbare Fusswegebeziehungen (Ost/West, Nord/Süd) einzusetzen.*

*Antrag 8: Der Stadtrat passt die Vereinbarung mit der Genossenschaft Olma Messen und das «Reglement der Beiträge an die Kosten der Benutzung des Areals der Olma Messen St.Gallen durch nicht-kommerzielle Veranstaltende» an, damit die Rahmenbedingungen für kulturelle, sportliche und gemeinnützige Veranstaltungen auf dem Messegelände geregelt werden.*

*Antrag 9: Der Stadtrat wird beauftragt, sich dafür einzusetzen, dass im Rahmen des Architekturwettbewerbs für die neue Halle 1 geprüft wird, ob und wenn ja welche Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten das Dach der neuen Halle bietet, namentlich Massnahmen zur Gewinnung erneuerbarer Energien, Begrünung, Schaffung von Aufenthalts- und Begegnungsorten oder Aufstockung im Sinne der städtischen Verdichtung.*

Am 4. März 2018 hat auch die Stimmbürgerschaft der Stadt St.Gallen dem städtischen Investitionsbeitrag von CHF 18 Mio. zugestimmt. In der Folge wurde im April 2018 mit dem Projektwettbewerb für die neue Halle 1 gestartet. Nach sorgfältiger Sichtung entschied sich die Jury im Februar 2019 für das Projekt mit dem Namen «Halle 1». Das Wettbewerbsresultat wurde Ende März 2019 bekanntgegeben und die Wettbewerbsprojekte wurden anschliessend bis Mitte April 2019 öffentlich ausgestellt. Das Siegerteam setzt sich aus den Architekten Ilg Santer aus Zürich, den Ingenieuren Pedrazzini Guidotti aus Lugano und der META Landschaftsarchitektur aus Basel zusammen.

## **2 Beantwortung der Fragen**

1. *(zu Antrag 7, siehe oben): Aus der Präsentation ist dazu wenig ersichtlich. Kann der Stadtrat dazu Details darlegen? Inwiefern ist zudem möglich, das Areal mit dem Velo zu durchqueren?*

In Übereinstimmung mit Antrag 7 des Stadtparlaments wurde im Wettbewerbsprogramm verlangt, dass der das Areal in Nord-Süd-Richtung querende Schellenweg und die neuen Zugänge von der St.Jakob- und der Splügenstrasse generell offen zu halten sind und nur während der grossen Messen abgesperrt und mit mobilen Kassen- und Zutrittsboxen bestückt werden. Dasselbe Regime muss gemäss Wettbewerbsprogramm auch für das Areal nördlich der neuen Halle 1 bis zur Rosenheimstrasse und nach Osten bis an die Splügenstrasse gelten. Temporär soll das Areal als Ausstellungsfläche genutzt werden und während der Messezeiten eingefriedet werden können.

Die Vorgabe der Errichtung eines attraktiven, zusammenhängenden und öffentlich nutzbaren Messeplatzes an der St.Jakob-Strasse als zusätzlicher Haupteingang wird mit dem Siegerprojekt erfüllt. Mit dem vorgeschlagenen räumlichen Baumfilter wird ein stimmiger Übergang zum Quartier an der Rosenheim- und Splügenstrasse geschaffen. Mit einer neuen Treppe zur Splügenstrasse wird zusätzlich eine Empfangssituation geschaffen und die gewünschte Anbindung an den Bahnhof St.Fiden ermöglicht. Zur Rosenheimstrasse sieht das Siegerprojekt eine grosszügige Treppenanlage mit Sitzstufen und Bepflanzungen, welche sich der Topografie anschmiegt, vor. Diese Sitzstufen und der nördliche Teil des Vorplatzes sind – ausser während der grossen Messen (gegenwärtig OLMA, OFFA und «Tier und Technik»), an denen Kassenhäuschen bzw. Abschnittsgrenzen am Nordrand des Grundstücks zu liegen kommen – öffentlich zugänglich. Hingegen wird der Vordachbereich nördlich der neuen Halle ganzjährig für Anlieferungen und Materialtransporte benötigt. Über diesen Bereich erfolgt auch der gesamte Anlieferungsverkehr für die bestehenden Hallen 2 – 9 von Ost nach West im Einbahnverkehr.

Der Schellenweg als Nord-Süd-Verbindung wird wie bereits heute während der meisten Zeit des Jahres für den Langsamverkehr zugänglich sein. Der nördliche Abschnitt des Schellenwegs wird im westlichen Bereich des Messeplatzes einladend und grosszügig gestaltet. Dieser Bereich wird für den Langsamverkehr gut begeh- und befahrbar sein. Im Gegensatz dazu ist der südliche Abschnitt zwischen Halle 9 und Halle 1 im Siegerprojekt bisher rampenartig ausgebildet. Aufgrund der verkürzten Längenabwicklung dürfte der Weg damit ziemlich steil werden und nur für den Fussverkehr begehbar, für den Veloverkehr aber nicht befahrbar sein. Da jedoch die Verbindung auch dem Radverkehr und dem Anlieferungsverkehr der Halle 9 (UG) dienen soll, ist deren Ausbildung bei der Weiterentwicklung des Projekts zu überdenken.

Eine permanente Durchquerung des Olma-Areals für den Langsamverkehr in Ost-West-Richtung wird aus Betriebs- und Sicherheitsgründen auch weiterhin nicht möglich sein. Auf dem Areal der Olma Messen St.Gallen finden während eines Jahres rund 130 Veranstaltungen statt. Eine Entflechtung der für den Betrieb der Infrastruktur nötigen Verkehrs- bzw. Manövriertflächen vom Langsamverkehr ist zwingend. Die Genossenschaft Olma Messen als Werkeigentümerin der Infrastrukturen kann die mit einer Durchmischung des Verkehrs verbundenen Risiken nicht tragen. Für eine permanente Ost-West-Querung des Gebiets wird der Splügenweg mit grossem Aufwand in direkter Wegführung auf die Südseite der neuen Halle 1 verlegt und gleichzeitig verbreitert. Er soll im Einklang mit der Umgebung des Hallenneubaus ausgestaltet, mit Grünelementen, Sitzgelegenheiten und einem geeigneten Beleuchtungsmittel versehen werden.

2. *(zu Antrag 8, siehe oben): Können zum heutigen Zeitpunkt Aussagen gemacht werden, inwieweit die neue Halle und damit das erweiterte Olma-Areal niederschwellig zugänglich gemacht wird?*

In der Absicht, das Olma-Areal möglichst intensiv nutzen zu können, haben die Politische Gemeinde St.Gallen und die Olma Messen St.Gallen am 5. April 1995 eine Vereinbarung über die Nutzung des Areals der Olma Messen durch nicht kommerzielle Veranstaltende abgeschlossen. Die Vereinbarung sieht die Abgabe der bestehenden Infrastruktur mit den fest installierten Einrichtungen für nicht kommerzielle Veranstaltungen vor. Für Leistungen der Olma Messen, welche aufgrund der Wünsche der Veranstaltenden anfallen, wird ein Rabatt von 20 Prozent gewährt. Voll zu entschädigen sind gemäss Vereinbarung die mit der Veranstaltung anfallenden Kosten wie Energie- und Wasserverbrauch, Reinigung der Räumlichkeiten und Toiletten etc.

Im Hinblick auf den Neubau der Halle 1 sind sich die Politische Gemeinde St.Gallen und die Olma Messen einig, dass die Nutzung der Hallen der Olma Messen durch nicht kommerzielle Nutzungen im Interesse der Bevölkerung der Stadt und der Region St.Gallen gefördert werden soll. Entsprechend soll unter Einbezug der neuen Halle 1 eine Vereinbarung zwischen der Stadt und den Olma Messen ausgehandelt werden.

3. *(zu Antrag 9, siehe oben): Laut Jurybericht sind Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach geplant. Das ist begrüssenswert, aber im Antrag als Minimalanforderung und somit als Selbstverständlichkeit zu werten. Sind weitere Nutzungen des Dachs zur Belebung geplant? Eine stützenlose Halle lässt wohl wenig Spielraum für eine Aufstockung – im Sinne einer städtischen Verdichtung – zu. Die enorme Dachfläche wird jedoch von oben dominant sichtbar sein. Wie wird diese attraktiv gestaltet und für die Bevölkerung nutzbar? Welche Gestaltungsideen sind für einen solchen Ort angedacht?*

Der Stadtrat hat sich auftragsgemäss dafür eingesetzt, dass im Rahmen des Architekturwettbewerbs für die neue Halle 1 die entsprechenden Prüfungen stattfanden. Das Siegerprojekt sieht für die Hauptdachfläche eine extensive Begrünung vor, die als Retentionsfläche dienen und einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. Weiter soll das Dach mit einer Photovoltaikanlage versehen werden. Eine weitere Erhöhung der Lasten – beispielsweise durch die Schaffung von Aufenthalts- und Begegnungs-orten auf der Dachfläche – ist gemäss aktuellem Projektstand nicht möglich. In der Weiterbearbeitung des Siegerprojekts musste festgestellt werden, dass dieses deutlich schwerer ausgefallen ist als das Testprojekt. Die statischen Möglichkeiten werden zurzeit mit Blick auf die grossen Spannweiten geprüft. Durch die wenigen technisch möglichen Auflagepunkte, über welche die Hauptlasten der gröss-

tenteils stützenfreien Halle abgetragen werden, sind die Auflasten auf dem Dach indes begrenzt. Bereits mit den derzeit projektierten hohen Eigen- und Auflasten und damit einhergehend konzentrierten Auflagepunkten müssen deutlich mehr Fundierungspfähle erstellt werden als ursprünglich vorgesehen. Da der für die Pfähle zur Verfügung stehende Platz an diesen Orten bereits erschöpft ist, können die Lasten nicht weiter erhöht werden.

*4. Das Siegerprojekt schlägt als Abschluss einen horizontalen beleuchteten Fassadenstreifen vor (Laternen). Wie stellt sich der Stadtrat zur Lichtverschmutzung, die dadurch verstärkt wird?*

Moderne Arenen und Märkte wie Einkaufszentren, Stadien und wie im konkreten Fall Messehallen stellen für gewöhnlich «innere Welten» mit undurchlässigen Fassaden dar. Gemäss dem Lichtkonzept der Stadt St.Gallen aus dem Jahr 2010 sollen solche Gebäude durch Zeichen, Schriften und Marken nach aussen repräsentiert werden, die auch in der Nacht sichtbar sind.

Das Siegerprojekt für die neue Halle 1 gliedert sich in drei horizontale Schichten: in einen offen gestalteten Sockel, einen tragenden geschlossenen Betonkranz, welcher mittels Höhenbezug zu den umliegenden Bauten zu einer gelungenen Einordnung beiträgt, und als Abschluss in eine transluzide Schicht. Durch diese transluzide Laternen-Schicht erhält die Lichtführung tagsüber, aber auch nachts viel Qualität. Nicht zuletzt über dieses starke Oblicht erhält das Gebäude Öffentlichkeit und identitätsstiftende Kraft. Das Licht kann im Sinne des Lichtkonzepts gezielt für den Stadtkörper eingesetzt werden.

Bei der weiteren Projektbearbeitung ist darauf zu achten, dass die zuständigen Stellen der Stadtverwaltung auf eine Umsetzung im Sinne des Lichtkonzepts achten.

Der Stadtpräsident:  
Thomas Scheitlin

Der Stadtschreiber:  
Manfred Linke

Beilage:  
▪ Einfache Anfrage vom 30. April 2019